Kontrast-Programm

KONZERT Die Roßlaer Kirche wird von modernen und meditativen Klängen durchflutet. Zwei Dresdner Musiker wagen das Experiment mit Orgel und E-Gitarre.

ROßLA/MZ/VH – Was kann eine schlanke, auf Hochglanz polierte E-Gitarre schon mit einer riesigen, althergebrachten Orgel gemeinsam haben? Auf den ersten Blick jedenfalls nicht viel. Florian Schumann und Norbert Arendt haben es sich zur Aufgabe gemacht, die beiden ungleichen Instrumente zu vereinen. Am Samstag war dieses Kontrast-Programm in der Roßlaer Kirche zu hören.

Schumann, der aus Wernigerode stammt, hatte sich schon vor längerer Zeit in das prächtige Außenbild der Roßlaer Kirche verliebt. „Ich wollte wissen, wie der neugotische Bau in diesen Südharzer Ort passt", meinte Schumann. Zu gern wollte der 36-Jährige sich das imposante Gebäude einmal von innen anschauen. Eines Abends startete er kurzerhand den Versuch, fuhr von der Autobahn ab, stand aber vor verschlossenen Kirchentüren. Da war der Ehrgeiz des Ausnahmekünstlers geweckt.

Am Samstag nun erfüllte sich sein Wunsch, er konnte nicht nur einen Blick in das Kirchenschiff werfen, sondern auch seine außer-

> „Ich mache jetzt nur noch Sachen, auf die ich große Lust habe."
>
> *Norbert Arendt*
> *Organist aus Dresden*

ren. „Es geht weniger um Melodien als um Klänge", machte Schumann vor Programmbeginn deutlich.

Schon beim ersten Stück musste dem Publikum klar werden, was mit dieser Aussage gemeint war. Von der Empore aus tauchten E-Gitarre und Orgel die Kirche mitsamt den Besuchern unter eine Glocke aus Klängen und Vibrationen. Sich ganz auf das akustische Erlebnis konzentrieren, keine Ablenkung durch visuelle Reize, dies war möglich, da sich Schumann nur kurz zwischen den Kirchenbänken blicken ließ. Moderne Technik, die das Instrument über Funk mit der Beschallungsanlage verbindet, machte es möglich. Den Rest des Konzertes spielte Schumann gemeinsam mit seinem Konzertpartner Norbert Arendt vom Orgelraum aus.

Auch Arendt lebt seine Leidenschaft. Seitdem der ehemalige Hochschullehrer für Kirchmusik in den Ruhestand übergangen ist, lebt er den Traum eines jeden Künstlers: „Ich mache jetzt nur noch Sachen, auf die ich große Lust habe." Als Organist schätzt Arendt, der wie Schumann in Dresden lebt, die

und Neue. „Ich habe nicht eine Orgel, sondern werde jedes Mal wieder mit einem neuen, ganz individuellen Instrument konfrontiert", erklärte er. Die mechanischen Abläufe und Routinen, die er im Kopf abgespeichert habe, müssten bei manch einer Orgel komplett aufgelöst und umgeschrieben werden.

Schließlich ist jede Pfeiffenorgel ein Einzelstück, perfekt und bis ins Detail auf den vorhandenen Klangraum angepasst. Aus diesem Fakt ergibt sich auch für Schumann ein Reiz. Er hat eine sehr genaue Vorstellung davon, wie sich die klassischen Stücke, die er für Orgel und E-Gitarre bearbeitet hat, im Zusammenspiel mit dem Kirchenraum anhören müssen. Für die Feinabstimmung nimmt er sich deshalb so viel Zeit, wie es eben

braucht. In Roßla waren die Musiker mit diesem Prozess ganze sieben Stunden beschäftigt. „Florian würde auch fünf Minuten vor Konzertbeginn noch etwas finden, was verbesserungswürdig ist", beschreibt Arendt den Kollegen als Perfektionisten.

Etwas, das mit der Musik von Schumann und Arendt vergleichbar ist, hatte Konzertbesucherin Ute Kopf zuvor noch nie gehört. „Anders, speziell und außergewöhnlich" fand die Roßlaerin die oft meditativ anmutenden Klänge. Genau das Richtige, um sich in den Kirchenbänken zurückzulehnen. Da konnte man die Welt draußen schon mal vergessen. Erst mit dem Läuten der Kirchenglocken um 18 Uhr tauchten die Konzertbesucher wieder auf aus dem Erlebnis der anderen Art.

KULTUR

In kleinen Orten

Indre Lange aus Berga begrüßt es, dass auch in kleineren Orten Konzerte angeboten werden. Mit dieser Meinung steht die Bergaerin nicht allein da. „Oft muss man bis nach Halle, Leipzig, Erfurt oder mindestens Nordhausen fahren, um solche kulturellen Höhepunkten zu erleben", bedauert Lange, die in Berga ehrenamtlich für die Kirchengemeinde aktiv ist. Das Konzert am Samstag wurde von der Kirchengemeinde über Spenden finanziert.

Im November wird es noch ein weiteres Konzert in Roßla geben. Der Kinderchor führt das Mini-Musical „Zachäus" auf. VH